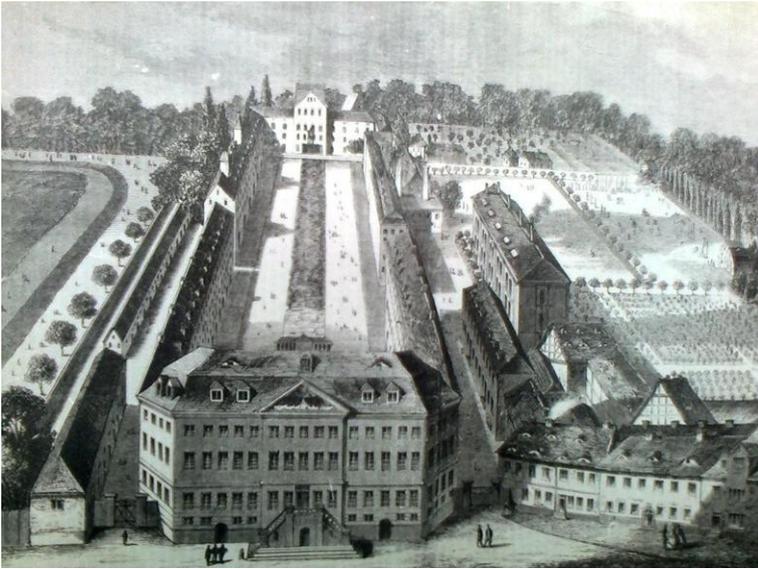


Kurzbericht zum Besuch der Franckeschen Stiftungen zu Halle am 1. Nov. 2013



[Blick auf die Franckeschen Stiftungen](#)

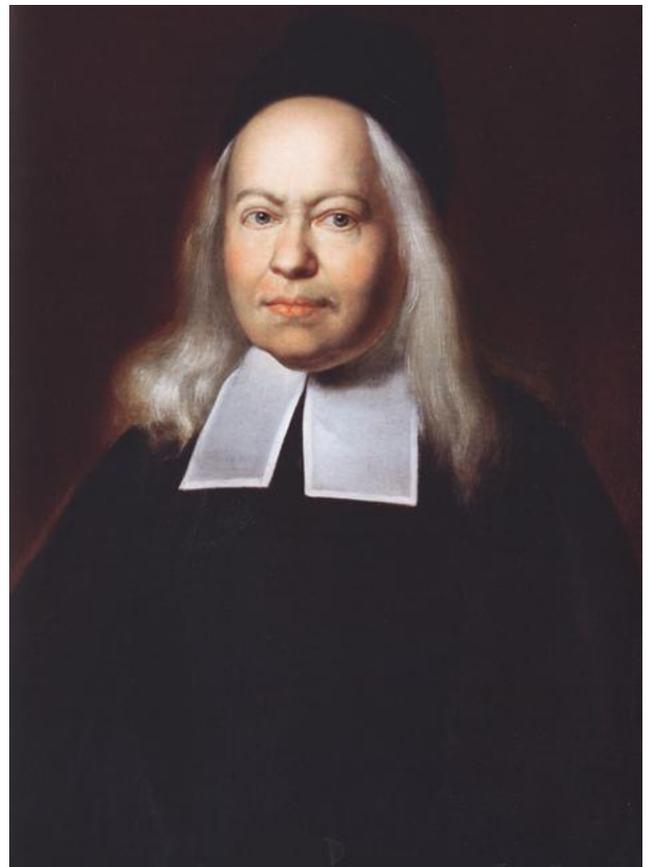
A. H. Francke (1663 - 1727) war ein deutscher, evangelischer Theologe, Pädagoge und Kirchenlieddichter. 2013 jährt sich zum 350. Mal sein Geburtstag. Er war ein bedeutender Vertreter des Pietismus und gründete im Jahre 1698 die noch heute als lebendige Kultur- und Wissenschaftseinrichtung bestehenden Franckeschen Stiftungen. In seinen sehr informativen und begeisterten Ausführungen betonte Herr Ebert vor allem auch die Fähigkeiten Franckes als Bauherr und Ökonom.

Mit den Franckeschen Stiftungen schuf er eine einmalige Schularchitektur, die bis heute vollständig erhalten ist und auf der Vorschlagsliste für das UNESCO-Weltkultur steht. In nur 30 Jahren errichtete Francke einen Gebäudekomplex, der den ca. 300 m langen Lindenhof heute nahezu umschließt und das längste Fachwerkhaus Europas sowie den ältesten erhaltenen profanen Bibliothekszielbau Deutschlands beinhaltet.

Als Ökonom nutzte er die Handelswege nach Russland, verkaufte Bücher aus der Buchhandlung sowie Medikamente aus der Apotheke des Waisenhauses in großem Umfang und machte den Handelspartner für das Land Preußen interessant. Francke knüpfte enge Kontakte zu den großen Herrscherhäusern seiner Zeit. Die führenden europäischen Mächte erkannten die Ausstrahlungskraft der Franckeschen Reformideen.

Auf Initiative des Vereins zur Förderung des Seniorenstudiums an der Universität Leipzig e.V. erfolgte am 1. November 2013 eine Busexkursion für Senioren nach Halle zu den Franckeschen Stiftungen.

Dank des Engagement von Herrn Ebert, der sich kurzfristig zur Führung durch die Einrichtung bereit erklärte, erhielt unsere etwa 60 Personen starke Gruppe einen umfassenden Überblick über die Persönlichkeit August Hermann Francke und seine bedeutende Schulstadt.



[August Hermann Francke \(nach A. Pesne, 1725\)](#)

Am 12. April 1713 besuchte Friedrich Wilhelm I., König in Preußen, die Stiftungen.....

(Einige Notizen aus dem Gespräch zwischen König Friedrich Wilhelm I. und August Hermann Francke während des Rundgangs durch die Stiftung)

Francke: Ich habe erst kleine Häuser bauen wollen.

Aber der Herr Präsident hat mir wohl gerathen, daß ich dieses Haus von Steinen möchte bauen lassen.

König: Welcher?

Francke: Dankelmann. Das reuet mich nicht, daß ichs groß und von Steinen gebauet habe. Denn wenn ich kleine Kiffen gebauet hätte, so wäre niemand hinein kommen, es zu besehen. Nun ich aber ein rechtschaffen Haus gebauet habe, nun kommen Fürsten, Grafen und andere vornehme Leute und besehen es; da denn keiner kommt, der nicht etwas da ließe. So bringets wieder was ein.

König: Wieviel kostet das Gebäu wohl?

Francke: 40 000 Thaler sind bisher verbaut.

König: Woher ist das alles kommen?

Francke: Das ist alles so nach und nach zusammengekommen. Ich habe mannichmal noch nicht das Geld gehabt zur Stunde des Auszahlens. Dann versteckte ich mich.

Der König sah die Betten im Schlaflsaal.

König: Es ist alles so reinlich.

Francke: Wenn man die Reinlichkeit nicht sorgfältig beobachtete, so würden die Leute frisch nach einander hinsterven.

König: Ists nicht kalt hier?

Francke: Es ist Leim geklebt zwischen den Sparren.

König: Aber ist es dennoch nicht zu kalt im Winter?

Francke: Nein, wo so viele Menschen schlafen, da wird der Kälte schon etwas gewehret.

Ferner gieng er vors Fenster am Eßsaal

König: Kriegen sie auch satt zu essen?

Francke: Ja, satt. Meine Regel ist, daß sie genug kriegen.

König: Wie viel werden überall gespeiset?

Francke: Bei 450.

König: Sind es aber lauter Arme?

Es haben doch einige feine Kleider an?

Francke: Mit Willen wird keiner genommen, der es nicht bedürfte, und weil die Speisen nicht für die Reichen, suchen sie es auch nicht.

König: Sind es lauter Waisen?

Francke: Entweder Vater- oder Mutterlose, oder daß die Eltern elend waren.

König: Was wird aus der Jugend?

Francke: Welche gute Köpfe studieren, die übrigen lernen rechnen und schreiben und werden auf das Handwerk gethan.

König: So werden es ja Advocaten?

Francke: Ich weiß noch kein Exempel, sondern sie studieren Theologiam.

König: Werden denn keine davon Soldaten?

Francke: Wenn sie Handwerker sind, so können sie leicht von den Werbern genommen werden.



Ehemaliger Bet- und Singesaal des Waisenhauses

Der Rundgang begann im historischen Waisenhaus, das sich damals international zu einem Wahrzeichen moderner Waisen- und Armenfürsorge herausgebildet hatte. Neben der geistigen und geistlichen Versorgung der Kinder schuf Francke eine Almosenordnung, die wegweisend für das preußische Sozialwesen wurde.

Zunächst wurden wir von Herrn Ebert in den ehemaligen Bet- und Singesaal geführt, der heute häufig als Tagungsraum genutzt wird. Hier zeigt sich dem Betrachter eine freundliche, pietistische Architektur. Ebenso beeindruckend ist die Gemäldegalerie der Stiftungsdirektoren.



Blick vom Altan auf die historischen Gebäude um den Lindenhof

Der folgende etwas beschwerliche Aufstieg über eine hölzerne Stiege zum Altan wurde mit einem wunderschönen Blick auf den Gesamtkomplex der Stiftungen mit seinen historischen Bauten und Schulhäusern aus drei Jahrhunderten belohnt. Auch bietet sich von hier ein großartiges Panorama der Altstadt Halle.

Auf dem Rückweg vom Altan wurde die Kunst- und Naturalienkammer besucht, die europaweit einzige vollständig erhaltene Wunderkammer des Barock. Hier findet man im ehemaligen Schlafsaal der Waisenknaben einen faszinierenden Einblick in den Wissenskosmos der damaligen Epoche. Über 3000 Naturalien, Kuriositäten und Artefakte sind in originalen und reich verzierten Sammlungsschränken (eigens für diesen Raum geschaffen) angeordnet.

Der weitere Rundgang führte uns schließlich zur barocken Kulissenbibliothek im ältesten erhaltenen weltlichen Bibliotheksweckbau Deutschlands. Die erstaunlichen Schätze dieser Bibliothek beruhen vor allem auf Schenkungen, Tausch und eigenen Verlagserzeugnissen der Waisenhausdruckerei.



Blick in die barocke Kulissenbibliothek

Dabei machte sich Francke technische Neuerungen geschickt zunutze, indem er ab 1710 erstmals deutschlandweit die Drucktechnik des “Stehenden Satzes” nutzte. Der historische Bestand wird im barocken Kulissenmagazin aufbewahrt, das seinen Namen dem besonderen Arrangement der Bücherregale verdankt.



Mit dem stimmungsvollen Ambiente des historischen Lindenhofs, der sich zwischen dem historischen Waisenhaus und dem Denkmal August Hermann Franckes von Christian Daniel Rauch (1777 - 1857) aufspannt, fand der Rundgang seinen Abschluss. Der Besuch hat uns allen viele bleibende Eindrücke hinterlassen.